

2. N. 198. 549

Jöding d. 24/1. 47.

Liebe Flora!

Mehrfaches Entommen
wird Sie ergreifen, wenn Sie diese Zeilen
erkalten haben: Verminderung darüber,
dass ich schon in meiner Heimat
weil, Bismuth, dass ich mein Ver-
sprechen nicht hielt u. S. d. ein
Zweitesmal besuchte; endlich, vielleicht
Entommen über die Kühnheit, mit der
ich selbstwillig meine Correspondenz
wideröffne. Bezüglich der beiden
ersten Punkte werde ich Sie dadurch,
dass ich Ihnen den Hergang der Dinge
berichte, aufklären und, wie ich hoffe,
verwähnen; was aber das Dritte betrifft,
so bin ich zwar des Sieges nicht
so gewiss, schmeichle mir aber doch,
dass es Sie nicht um ein wenig peinen
werde;

sondern dieses mir auch eine so liebe Bezeichnung
wie dies ein Briefchen von Ihrer Hand
für mich ist, eintragen werde. Doch
davon reden wir erst — am Ende des
Schreibens! Abzuzmächt meine Lebens-
geschichte von dem Tage an, da ich Sie
in Föslön sah, bis heute! Ich blieb vor-
erst noch zwei Wochen in Rittönen,
machte dann noch einige Tamen in
der Umgebung derselben, und fuhr
~~dann~~^{plötzlich} in einem Tage nach Hause.
Wann? fragen Sie erstamnt.
Kurz hier waren die Gründe mancher
Sie und Ihnen, als meiner letzten
Freundin, kann ich woffen gestehen.
Es begam mich nämlich ein Gefühl
zu ergreifen, das ich bisher nur wenig
gesehen, und zwar so tief, dass ich
auf eine Strecke desselben sinnen
musste. Dies war Frau Langensil.
Ich sehe förmlich in Letzte Ihr ersendendes



Triumphplättchen bei dem Worte, welches
Das „Jug-Hebliche“ bezeichnet, Thel Enthüllung
bei dem entscheidenden Schlussworte.
Was aber das merkwürdigste ist: anderes,
nämlich Das „Hebliche“ ist hauptsächlich
Urheber Des Absterben. Wieso es dann
Kann, ist leicht gesagt: Ob ich wollte, oder
nicht, ich musste wieder ein wenig
Gesellschaft ^{mitmachen}, ein paar
noble, fine“ Mädchen, gebildete Mädchen
„höherer Klasse, wie Fräulein Lore
alljährlich pomphaft ankündigt -
Kommen können, dazu Das nothwendige.
Orge Appendix über die jungen Leute,
sogenannte „Lebensmänner“, ein paar
eignete junge Frauen und so fort
Den ganzen Apparat, mit dem man
Gesellschaft ^{macht}. Und da entdeckte ich
Denn zu meinem Schrecken oder
Wichtigere zu meiner Freude, Das

meine Unterhaltungsgabe ~~war~~ wie ein
Dinner schnell versiegt sei; ich sass da
und schwieg und studierte nach alter
Uart. Da wenn ich sprach, so
schwigen die Andern und blickten
sich gegenseitig, als wollten sie sagen;
wie kommt der fromme Teufel in
unser Geleite? Und als ich dies
bemerkte, wurde ich in meiner
Kehre bestärkt und hielt noch
getölpellichere Sachen: in Anwesen-
heit zweier Borsenalle samt Fa-
milia misslich Richard Wagner,
verdamte Fern Lindner u. Georg
Ohm, behauptete, dass die meisten
jungen Herren desalt leidlich
missäher, weil sie in geistreich seien,
wobei einige etwas gleiche Beiz-
spielbeurtheilungen — verstanden
diese grausige Wertbildung — bald
eröhlten; Kurz ich ~~war~~ blieb's
sichtlich toll. Deren Kern ~~war~~

ein Kränchen, auf dem ich rasend
tanze; neue Entsetzen!

Aber schrecklich ward's mir Dochen
brut; ich merkte, wie inhaltslos
dieses ganze Schlaraffenland war
unzufrieden, & mit mir und den
Andern, litt an Kopfschmerzen,
und spielte in heller Verzweif.
Immer Tarot und Kegel bis zum
Abdormen. In rechter Zeit aber fiel
mir ein, dass zu Hause das Binde
wolverpackt meine Lärten,
und dass darunter so vieles sei,
was ich schon lange zu studiren
beabsichtigt. Und so erklärte ich
denn meinen Eltern, dass ich mich
hinsetzen wolle: wie gesagt so
guthun, am Montag! S. d. h. wirkte
ich ab, indem ich noch glücklich
- dem grossen Pflanzmann
fest-entwischte.

Und so verli ich denn wieder
im Elternhaus! Ganz allein, in
hepster Ruhe verbringe ich die

Tage, studiere mich les fleißig, gehe und
kudere spazieren und denke immer
an all' die, an die ich gern denke.
Kommst Du immer so gern an die
Liedbahn denke? Wahrscheinlich, weil
mural Anna n. Schwestern in der
Nähe von Pörsbach wohnen! Aber ich
muss da erwidern, dass ich ein thätige
Weid in meinem Lebensberuf
selten über die Local-Grenze hinaus
komme! Vielleicht ist's die edle
Karianna die ich verwechselte, die dies
vermuthen? Ja, ich weisse es recht,
Lothgering! Sie sehen, liebe Flora,
ich habe auch zum Fröhlichen Zeit.
Bis jetzt habe ich Ihnen nur von
2 mir erzählt, weil ich glaube, dass
es Pflicht eines guten Briefschreibers
ist ein guter Benützer zu sein.
Sie wissen nun, wie es
mir erging n. geht, und es ist



unrecht und billig, Dass ich sehr
gerne wissen möchte, wie Sie sich
befinden. Aber das blosser Frage, wie
dies am Schluss eines Briefes aussieht,
hat keinen Sinn, wenn man nicht
auf Antwort rechnen darf. Sien Sie
also nicht Luthering helle Flora,
sondern, wenn Sie, wie ich vermittle,
Eisen Brief bei Berner wohnen
und Blüthenglorie, etwa auf Thull
weisenden Terrasse gelesen haben,
gedenken Sie, dass dem jungen Ein-
wecker da oben im alten böhmischen
Land keine grössere Freude erwachten
könnte als ein Brief ^{aus} Ihrer
Feder. Und nun ich schliesse,
noch hinzuzusetzen: Ich komme gegen
Ende September nach Wien zum
Abschied. Werden Sie bei dieser
Zeit schon in d. Salvatorgasse
treffen? ~

Leben Sie also recht wohl - so
wohl als Sie wünschen - und
Seien Sie auf's herzlichste gegrüßt

von

Ihrer ergebenen

Pauline

P.S.
Die herzlichsten Grusse und Empfehlungen
von den Hr. H. Eltern.

Meine Schere:

Lind. in. Josef Paulich

Götting
Nürnberg.